

Stadtentwicklungskonzept für Schönefeld: Überwältigender Auftakt



Über 100 Schönefelder nutzten die Gelegenheit bei der INSEK-Auftaktveranstaltung, ihre Wünsche zur Entwicklung der Gemeinde zu äußern.

Die Lösung der Verkehrsprobleme durch eine noch bessere Anbindung des Öffentlichen Personennahverkehrs, Radwege und Stellplätze, mehr Naherholungsgebiete, Freizeit- und Gemeinschaftseinrichtungen, medizinische Versorgung, soziale Infrastruktur, als auch bezahlbarer Wohnbau - all das sind zentrale Themen, die die Schönefelder Bürgerinnen und Bürger kurz vor Eröffnung des Großflughafens BER mehr denn je bewegen und deren Umsetzung sie von der Politik einfordern.

Die zusammengetragene Liste, die sich im Detail noch fortsetzt, ist das Ergebnis der ersten Bürgerbeteiligung im Rahmen des von der Gemeinde Schönefeld beauftragten und von dem Erfurter Planungsbüro Stadt | Ökonomie | Recht durchgeführten Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (INSEK), zu der Bürgermeister Christian Hentschel am Freitagabend in die Sporthalle des neuen Gymnasiums an der Pestalozzistraße in Schönefeld geladen hatte.

Weit mehr als 100 Schönefelder kamen, um ihre Ideen und Vorstellungen von der Zukunft ihrer Gemeinde einzubringen. Viele Interessenten mussten coronabedingt zu Hause bleiben. Die Nachfrage überstieg das durch die geltenden Auflagen mögliche Platzangebot. Schönefelds Bürgermeister Christian Hentschel zeigte sich am Ende der Veranstaltung überrascht und überwältigt: „Ich bin total berührt, wie aktiv und mit Herzblut die Schönefelder dabei waren“, sagte er.

Nach einer kurzen Einführung zur Situation in der Flughafen-Gemeinde mit ihrer zurzeit sehr dynamischen Entwicklung sowie einem Impulsvortrag und einer kurzen Einführung in den INSEK-Prozess durch die Stadtplaner hatten die Schönefelder erstmals Gelegenheit, sich zu Wort zu melden. Aufgrund der Corona-Pandemie verzichteten die Veranstalter bewusst auf die Möglichkeit, sich per Mikrofon Luft zu machen. Stattdessen gab es Blitzlicht-Kärtchen und zehn Minuten Zeit, die aus eigener Sicht wichtigsten Fragen im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Gemeinde zu notieren. Die Ergebnisse wurden anschließend zusammengefasst, öffentlich vorgetragen und im weiteren Verlauf der Veranstaltung in Ortsteil-Workshops vertieft.

An sechs Stellwänden wurden ortsteilbezogen, Wünsche und Forderungen zusammengetragen und anschließend durch die Vergabe von Klebepunkten priorisiert. Dabei war der Andrang in Schönefeld und Großziethen als größte Ortsteile mit dem größten Entwicklungspotenzial erwartungsgemäß am höchsten. In Großziethen wurden dabei vor allem fehlende öffentliche Sport-, Freizeit- und Parkanlagen thematisiert. Das Thema Entlastungsstraße fand indes annähernd gleich viele Befürworter wie Gegner. Auch in Schönefeld und Waltersdorf wurde die Lösung der Verkehrsprobleme als eines der wichtigsten Aufgaben angesehen. Im nahe des Gewerbegebietes gelegenen Waltersdorf hat die Umfahrung der Siedlung eine hohe Priorität, die Schönefelder wollen vor allem eine Entschärfung der Situation am Knotenpunkt der Anschlussstelle-Nord der A113 als auch eine Entlastung der Hans-Grade-Allee vom Lkw-Verkehr. Zudem standen hier Forderungen nach mehr sozialer Infrastruktur, einem Bäcker, mehr Gastronomie, einem Ärztehaus als auch Gemeinschaftsräumen im Vordergrund. Viele Bewohner sprachen sich zudem für den Erhalt von Grünflächen als auch dem Mauerweg sowie den Ausbau von Radwegen aus. Auch die Erweiterung der Schönefelder Welle durch ein Freibad wurde thematisiert, der Vorschlag ein Kino in der Gemeinde zu etablieren, setzte sich demgegenüber nicht durch.

Die Kiekebuscher fordern für die Lösung ihrer Verkehrsprobleme „vernünftige Konzepte“, während in Waßmannsdorf der Lärmschutz an der Bahn die Agenda bestimmt. Darüber hinaus wollen die Ortsteile bleiben wie sie sind und ihren dörflichen Charakter bewahren.

Aufgabe der Erfurter Stadplaner ist es nun, die zusammengetragenen Wünsche zu sichten und zu bündeln. In einem weiteren Schritt werden die Verwaltung, Politik, Unternehmen und die Öffentlichkeit in den rund 18 Monate dauernden Prozess einbezogen. Auch die Bürgerinnen und Bürger sollen noch mindestens zweimal befragt werden, erklärte Projektleiter Reinhold Zemke.

Am Ende mündet alles in ein Gesamtkonzept, das Projekte priorisiert und der Gemeinde als Handlungsleitfaden an die Hand gegeben wird. Das Insek-Konzept stellt auch eine Grundvoraussetzung für die Einwerbung von Fördermitteln dar.

Für all jene Interessenten, die nicht an der Auftaktveranstaltung teilnehmen konnten, wird in Kürze auf der Webseite der Gemeinde Schönefeld ein Video veröffentlicht. Zudem erarbeitet das beauftragte Stadtplanungsbüro eine Dokumentation, die ebenfalls innerhalb der nächsten zwei Wochen online abrufbar sein wird.

sos



An ortsteilbezogenen Tischen und Stellwänden wurden die Forderungen vertieft und priorisiert.
Fotos: Schuster